

Liebe Zuhörer:innen
Liebe Leser:innen

Ich war im Theater.

Alice im Wunderland.

Ich möchte euch eine Szene erzählen:

Alice und die Grinsekatze stehen vor einer Weggabelung.

Alice: „Welchen Weg muss ich hier nehmen?“

Grinsekatze: „Das hängt davon ab, wohin du gehen willst.“

Alice: „Es kommt mir nicht drauf an, wenn ich nur irgendwo hinkomme.“

Grinsekatze: „Dann kommt es auch nicht drauf an, welchen Weg du nimmst.“

Und genau da, liebe Zuhörer:innen, sind mir zwei Punkte aus der aktuellen politischen Diskussion eingefallen, wo wir teils ohne Kompass steuern.

1. DIE KERNAUFGABEN UNSERER GEMEINDE

Angefangen mit der mittelfristigen Finanzplanung, mit einer langen, nicht erfüllbaren Wunschliste, bis zur aktuellen Erstellung des Budgets für nächstes Jahr. Auch hier, lange Listen, hartes Feilschen.

Wir sind verwöhnt, nicht gewohnt mit härteren Einflussfaktoren umzugehen. Wir haben die bösen Worte Inflation, massiv gestiegene Energiekosten und Zinsen heute schon mehrfach gehört.

Jedes einzelne Projekt auf den Listen hat seine Berechtigung, jedes einzelne das Zeug zu einem Leuchtturmprojekt, keine Frage.

Doch wir können nicht alles gleichzeitig realisieren – und hier fängt das Problem an. Wer schreit am lautesten, was ist am dringendsten?

Hier müssen wir – die Politiker:innen - die Verantwortung übernehmen. Wir müssen definieren was die Kernaufgaben der Gemeinde sind: neue Kindergärten, Schulen, Sport- und Kulturstätten, das Ortszentrum, Investitionen in Infrastruktur für unsere älteren Bürger:innen, Straßen, es gibt so viel zu tun.

Genau dafür, zur Planung auf die nächsten fünf Jahre, wäre die mittelfristige Finanzplanung gedacht. Nehmen wir sie ernst, machen müssen wir sie sowieso, warum also nicht gleich richtig? Von einer vorweihnachtlichen Wunschliste zu einem real kommunizierbaren Plan. Zumindest was die Ausgabenseite und dort die großen Investitionen betrifft. Nicht auf den Cent, natürlich weiterhin in gewissem Maß flexibel, aber festgeschrieben.

Das ist unsere Arbeit als Politiker:in –in Diskussion zu gehen, eine Reihung vorzunehmen, über Ressortgrenzen hinweg, über Parteigrenzen hinweg, über den nächsten Wahltermin hinweg.

Das Ziel: klar Position zu beziehen und nach außen zu kommunizieren, was sollen die großen Investitionen der nächsten fünf Jahre sein. Es würde auch die jährliche Budgeterstellung erheblich erleichtern und wäre transparent für alle interessierten Lustenauer:innen.

Nur so kommen wir wieder ins Gestalten nur so hanteln wir uns nicht von Budget zu Budget, von Wahltermin zu Wahltermin.

Neben der Definition der Kerninvestitionen ist da ein zweiter Punkt, von dem bis jetzt immer nur geredet wird, aber noch keine klare Richtung erkennbar ist:

2. TRANSPARENZ

Hierzu gehört unter anderem die Vereinheitlichung und Anpassung der Förderrichtlinien von Vereinen.

Die Lustenauer Vereine leisten Großartiges, das wissen wir: Integration, Generationen verbindend, sie sind das beste Mittel gegen den Krankheitsbeschleuniger Nummer 1: die Einsamkeit, sie halten körperlich und geistig fit, sie sind ein elementarer Pfeiler für Lustenaus Gesellschaft und all das stemmen größtenteils Ehrenamtliche.

Eines vorweg: es geht nicht darum, ihnen etwas wegzunehmen, es soll darum gehen, die Förderungen möglichst einheitlich und fair zu gestalten. In manchen Bereichen wie z.B. Kultur oder Sport gibt es Förderrichtlinien. Aber auch sie gehören angepasst, hinterfragt und wenn möglich aneinander angeglichen. Und ein „Wie im Vorjahr“, ein „Das war immer schon so“, ein „Das hat schon jemand vor meiner Zeit so versprochen“ kann und darf nicht der Maßstab sein. Vereine verändern sich mit der Zeit, die Förderungen müssen an die aktuellen Anforderungen angepasst werden.

Richtlinien müssen auf einen Klick öffentlich einsehbar sein, Förderungen online beantragt werden können. Weshalb nicht auch veröffentlichen, wie viel an welchen Verein, an welche Institution ausbezahlt wird? Wir sind stolz darauf, so viele aktive Vereine in Lustenau zu haben, wir sind auch stolz darauf, sie bestmöglichst zu unterstützen.

Auch das liegt in der Hand von uns Politiker:innen, hier klar Stellung zu beziehen, das ist nicht in jedem Fall fein und wählerfreundlich, aber es wäre fair.

Auch das Thema Offenlegung der Parteifinzen haben wir nicht vergessen, wollen wir NEOS mit hoffentlich allen anderen fünf Parteien in Lustenau aktiv vorantreiben, sodass eine Veröffentlichung schon für 2023 möglich wird.

Wir haben die Wahl, uns weiter in der Vergangenheit einbetoniert zu lassen, oder aktiv und transparent zu gestalten.

So geht moderne Politik, so holen wir auch die Bevölkerung wieder mit ins Boot. Das Denken in Parteien, Hierarchien, von Wahltermin zu Wahltermin, welche Partei kann sich welches Projekt auf die Fahnen heften, das war gestern. Statt Konkurrenzdenken ein Wettbewerb der Ideen. Krempeln wir die Ärmel hoch und gehen es an.

Denn nur wenn wir wissen, wohin wir wollen, wissen wir auch welchen Weg wir einschlagen müssen.

Nun noch zu drei Punkten, die uns im Zusammenhang mit dem Voranschlag 2023 besonders wichtig erscheinen, alle können wir beim besten Willen nicht aufzählen.

1. Raumplanung

Wohl ein Meilenstein ist der Raumentwicklungsplan, der gerade in Lustenau am Entstehen ist. Er regelt unter anderem, wie hoch und wie dicht in einzelnen Zonen in Lustenau gebaut werden darf – ein heißes und emotionales Thema.

Doch bleiben wir sachlich: Lustenau wächst – und das ist gut so. Umso wichtiger wird es, auch in Hinblick auf Klimaschutz - Stichwort Bodenversiegelung - die Bebauung klar zu regeln. Boden wird weniger, es muss auch in Zukunft garantiert sein, dass es genug Freiflächen für alle zur Erholung gibt und mehrere Generationen in einem Haus leben können, ohne zu viel Boden zu verbrauchen.

Auch müssen wir uns trennen und unserer Vorstellung vom idealen „Wohnen“. Wir müssen dieses Thema durch die Brille der nächsten Generationen sehen. Besitzen steht bei ihnen nicht mehr im Vordergrund, bei ihnen ist Flexibilität das Zauberwort. Z.B. grundausgestattete Wohnungen mit WLAN, Mietkauf der nicht an die Wohnung, sondern an die Person gebunden ist, Wohnen und Arbeiten aus einem Guss und das ganze muss leistbar sein. Diese Bedürfnisse lassen sich sowohl in Altbestand als auch in Neubestand durch z.B. Mikrowohnungen realisieren.

Dazu ist es aber notwendig, dass möglichst verdichtet gebaut werden kann. Wir verlangen deshalb im verbindlichen Raumentwicklungsplan keine maximalen Baunutzzahlen und Baudichten, sondern vernünftige Mindestzahlen. Nur so wird leistbares Wohnen für alle auch in Zukunft möglich.

Wir wissen, das ist ein Thema, das vor allem jene stört, die in Zentrumsnähe wohnen und sich weiterhin wünschen, dass der dörfliche Charakter erhalten bleibt, das ist verständlich. Aber noch einmal – Lustenau ist raumplanerisch schon lange kein Dorf mehr. Wir sind es den nächsten Generationen einfach schuldig, dass wir ihre Bedürfnisse berücksichtigen und sorgsam mit dem Boden umgehen.

Das bringt mich gleich zum nächsten Thema:

Welches ist bei euch zu Hause der Ort, an dem sich alles trifft, alles abspielt? Also wenn es so ist wie bei mir zu Hause, dann ist es euer Küchentisch.

Und ich wünsche mir nichts mehr, als dass Lustenau durch eine aktive Zentrumsgestaltung endlich seinen Küchentisch erhält. Immer bunt besetzt, immer was los, für alles zu haben. Ein Ort, an dem man sich ungezwungen trifft, austauscht, einfach so.

Dies gelingt im Moment nur durch enormen Aufwand und Veranstaltungen wie zuletzt dem Christkindlmarkt. Dann steppt der Bär, Bedarf ist also da. Schade, dass nächstes Jahr im Budget

zur Zentrumsentwicklung nichts zur baulichen Vereinheitlichung vorgesehen ist, schade, dass beim Thema Zentrum und Verkehr kein Konsens in Sicht ist.

Ein weiteres Thema, das ich auch ein Stückweit zur Raumplanung zähle, sind die Grundstückskäufe durch die Gemeinde. Unsere aktive Bodenpolitik in den letzten Jahrzehnten war enorm wichtig und gibt uns und folgenden Generationen Gestaltungsspielraum. Aber die Floskel „strategisch wichtiges Grundstück“ wurde nach unserer Meinung in letzter Zeit bei Grundstückskäufen sehr stark gedehnt. Gerade wegen der steigenden Zinsen, sollten Grundstückskäufe in Zukunft genauer hinterfragt werden.

Kaufen ist eine Sache, die Immobilien zu verwalten und instand zu halten aber die andere, auch das bindet Ressourcen – budgetär und personell. Auch müssen wir überlegen, wie wir die vorhandenen Immobilien und Grundstücke einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen und Synergien in der Nutzung schaffen können.

2. Sport

Endlich konnten die schon seit Jahren aufgeschobenen Bocciabahnen errichtet werden. Der Boccia Club Lustenau hat somit wieder eine Sportstätte für Training und Spielbetrieb. Auch wurden im Jahr 2022 die Planungen für das Fußball-Trainingszentrum des FC Lustenau am Wiesenrain vorangetrieben. 2023 kann mit diesem Bau begonnen werden.

Weiters ist das so polarisierende Projekt Generalsanierung Reichshofstadion im Budget 2023 zu finden. So groß wie das Projekt und so groß wie das vorgesehene Budget ist, so unterschiedlich sind auch die Meinungen dazu. Mit diesem Projekt bekennt sich Lustenau klar zum Leistungssport und wir sind überzeugt, dass so auch die Sportbegeisterung steigt und auch der Breitensport vorangebracht wird. Es liegt allerdings im Naturell von uns NEOS genau hinzusehen, bei der Einhaltung des Budgets und bei den Nachträgen zu diesem Projekt.

Im Hinblick auf das Thema Energieeinsparung freut es mich, dass wir in diesem Budget die LED-Beleuchtung für die Eishalle unterbringen konnten.

Neben den Investitionen in die Sportinfrastruktur werden 2023 über 400.000 EUR für Sportförderungen budgetiert, um die Lustenauer Sportvereine bestmöglichst zu unterstützen.

3. Bildung

Mit dem Bau des Campus Rotkreuz verwirklicht Lustenau ein Bildungsprojekt der Superlative. Es liegt an der Größe, dass dieses Projekt uns auch budgetär sehr bindet.

Das bringt mich wieder zum Thema mittelfristiges Finanzplanung. Hier verabschieden wir in den letzten Jahren immer einstimmig das Bekenntnis, dass Lustenau der chancenreichste Lebensraum für Kinder werden soll.

Dass Händeheben wesentlich einfacher ist, als dann danach zu handeln, wenn die Mittel enger werden, mussten wir schon für das Budget 2023 an zwei Beispielen erfahren.

Der dringend benötigte Sportplatz für die Mittelschule Hasenfeld, der auf 2022 versprochen war, konnte nicht umgesetzt werden. Anstatt dieses schon öffentlich kommunizierte Projekt auf nächstes Jahr vorzutragen, wurde es gestrichen.

Auch wurde heuer der Wettbewerb für die Planung des Campus Mühlefeld gestartet. Die Gemeinden haben den Auftrag, für alle Kinder ab drei Jahren in Kindergärten einen Platz anzubieten zu können. Lustenau kann das Stand heute nur zu einem Bruchteil.

Wir benötigen somit dringend Kindergartenplätze, dies schafft Spielraum für allem für uns Frauen. Auch sehen wir Kindergartenplätze nicht als Betreuungsplätze, sondern als Bildungsplätze für unsere Jüngsten.

Umso wichtiger wird es sein, neben den Bauten qualifiziertes und motiviertes Personal zu halten und zu finden, denn nur wenn sie Wertschätzung erfahren, kann auch eine hohe Qualität gewährleistet werden.

Was auch klar ist, nach den Kindergärten kommen die Schulen, die auch heute schon aus allen Nähten platzen. Es steht daher für uns NEOS außer Frage, dass der Bau dieses Campus schnellstmöglich umgesetzt werden muss.

Aber auch hier – die Planung wurde für nächstes Jahr vorerst aus dem Budget gestrichen. Wenn die zur Verfügungstellung von adäquaten Bildungseinrichtungen nicht zu den Kernaufgaben einer Gemeinde gehört, was dann?

In letzter Sekunde konnten wir hier einen Konsens herstellen und stellen daher gemeinsam den Antrag, diese beiden Projekte noch ins Budget 2023 aufzunehmen.

Wir werden auch in Zukunft sehr genau darauf schauen, ob es beim Bildungsbekenntnis von Lustenau bei einem Händenzeichen bleibt, oder ob dieser Zusatz auch wirklich gelebt wird.

Erfreulich ist, dass, das die Generalsanierung der Bibliothek im Budget zu finden ist, bleiben wir vorsichtig optimistisch, dass auch dieses wichtige Projekt zeitnah umgesetzt werden kann.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass gar alle Bereiche für nächstes Jahr ordentlich Abstriche machen mussten, es bleibt abzuwarten, ob sich die wirtschaftliche Lage bessert, ob Land und Bund die Gemeinden in ihren Aufgaben besser unterstützen. Dass mehr als die Hälfte der Investitionen in den Bereich Bildung gehen ist erfreulich, sollte aber selbstverständlich sein.

Unser Dank geht an das gesamte Rathausteam, das uns ganzjährig wirklich gerne und geduldig all unsere Fragen beantwortet und natürlich im Zusammenhang mit der Budgeterstellung speziell Klaus Bösch und sein Team, für ihre super Aufbereitung der Zahlen. Die Einschätzung über künftige Entwicklungen ist gerade in dieser Zeit sicherlich nicht einfach und die Erstellung der nächsten Budgets wird nicht leichter.

Aber bleiben wir optimistisch was die Herausforderungen der nächsten Zeit betrifft und erkennen auch die Chancen darin, Lustenau noch lebenswerter für alle zu machen.

Deshalb möchte ich mit dem Hutmacher aus Alice im Wunderland schließen:

Das Unmögliche zu schaffen, gelingt einem nur, wenn man es für möglich hält.

Wir wünschen allen Lustenauer:innen schöne Feiertage und einen guten Rutsch. Danke für euren Einsatz!